



WIRKSAMKEITSKONTROLLE DES MEDIUMS INFO-SET ALKOHOL

- Zusammenfassung -

060047

Projektleitung: G. Welsch

Durchführung: Institut für Markt- und Werbeforschung,
Köln

Bericht: September 1977

Inhaltsübersicht

	<u>Seite</u>
I. Einführung	1
1. Ausgangssituation und Zielsetzungen der Untersuchung	1
2. Projektstruktur, Methoden und Stichproben	2
II. Ergebnisteil	4
1. Analyse der Verteilprozedur und Adressatenstruktur	4
1.1. Gesamtübersicht	4
1.2. Besondere Merkmale der "Großbesteller" und Art der Weiterverteilung	7
1.2.1. Motive der Bestellung und Bestellvorgang	7
1.2.2. Auskünfte über die Weiterverteilung	8
1.3. Besondere Merkmale der Nutzer und Art der Nutzung	9
1.3.1. Vorbemerkung zur Bewertung der Ergebnisse	9
1.3.2. Wichtige Struktur- und Nutzungsmerkmale	10
1.3.3. Motive für die Bestellung	10
2. Die Bewertung und Bewährung des INFO-SET als Medium für Multiplikatoren in der Jugendarbeit	11
2.1. Pauschale Bewertungen	12
2.2. Nutzung und Bewertung einzelner Seiten	14
2.3. Der INFO-SET als didaktisches Hilfsmittel	15
3. Der INFO-SET auf dem Hintergrund eines allgemeinen Bedarfes	15
III. Anhang	

I. EINFÜHRUNG

1. Ausgangssituation und Zielsetzung der Untersuchung

Vom Herbst 1976 bis Frühjahr 1977 bot die BZgA das Medium INFO-SET ALKOHOL in der ersten Streuwelle Multiplikatoren im Bereich der Jugendarbeit an. Die Gesamtauflage von ca. 75.000 Exemplaren wurde in diesem Zeitraum gestreut.

Der INFO-SET, gedacht für den Einsatz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von ca. 15-20 Jahren (Hauptzielgruppe), besteht aus einer DIN A 4-Arbeitsmappe mit

- o 10 Informationstafeln für die Multiplikatoren
- o einem "Alkoholquiz", welches für den direkten Einsatz in der Gruppe geeignet ist.

Diese Informationstafeln sollen zum einen das Wissen der Multiplikatoren über die Gefahren und Auswirkungen des Alkoholmißbrauchs bei jungen Menschen erweitern. Vor allem aber soll der INFO-SET dieses Wissen "handlich" für die Gruppenarbeit machen und dem Multiplikator didaktische Hilfestellungen für die Vorbereitung und Durchführung von Diskussionen und Gruppengesprächen geben.¹⁾

Neben Ankündigungen und Meldungen in Presse und Fachkreisen war das Hauptmedium zur Bekanntmachung ein Anforderungsfaltblatt "Alkoholgefährdete Jugendliche, Hilfen für Helfer". Hier wurden alle Materialien der Kampagne vorgestellt. Auf einer Bestellkarte konnten neben dem INFO-SET verschiedene Broschüren sowie ein Wandkalender bestellt werden.

Dieses Falblatt ging in einer Auflage von ca. 25.000 an verschiedene Jugendinstitutionen und -organisationen, an Jugendämter, Jugendverbände, Jugendherbergen, Gewerkschaften usw.

Alle verfügbaren INFO-SETS waren zum Zeitpunkt der Untersuchung ausgegeben. Die Zielsetzungen der Untersuchung erstreckten sich auf mehrere Bereiche bzw. Fragestellungen:

- o Streuweganalyse
 - Werden mit der eingesetzten Streutechnik die angestrebten Zielgruppen erreicht?
 - Entspricht die quantitative und qualitativ-strukturelle Zielgruppenabdeckung den Zielen der Maßnahme?

1) Zwei Beispiele sind im Anhang beigefügt.

- Sind Streuverluste feststellbar? Worauf sind diese zurückzuführen und ggf. wie - bei ähnlichen Maßnahmen - einzuschränken?
- o Analyse von Eignung und Bewährung des INFO-SETS
 - Eignet sich das Material für die Zielgruppe und den geplanten Einsatzzweck?
 - Welche Modifikationen bzw. Verbesserungen sind noch möglich?
- o Bedarfsermittlung
 - Wie ist grundsätzlich der Bedarf der Multiplikatoren an solchen bzw. ähnlichen oder auch anderen Medien einzuschätzen?
 - Auf welche Themen und Problemkreise bezieht sich dieser Bedarf?

2. Projektstruktur, Methoden und Stichproben

Der ursprünglich geplante Projektablauf sah als zentrale Untersuchungseinheiten die schriftliche Befragung von Multiplikatoren sowie Gruppendiskussionen und Leitfadengespräche mit solchen Multiplikatoren vor, die einen besonderen allgemeinen und INFO-SET-bezogenen Erfahrungshintergrund haben. Flankierend war geplant, exemplarisch einzelne Gruppen zu besuchen, um auch aus direkter Teilhabe einen Einblick in die Praxis des INFO-SET-Einsatzes zu erhalten. Voraussetzung für dieses Vorgehen war die zum Zeitpunkt von Briefing und Angebotsformulierung berechtigte Annahme, daß die vollständigen Versandadressen ohne weiteres die Ziehung einer repräsentativen Stichprobe von Multiplikatoren erlauben.

Im Rahmen der ersten Vorbereitungsschritte zeigten sich jedoch zwei wichtige Fakten, die eine Modifikation des Untersuchungsplanes nahelegten:

- o Das Adreßmaterial war zwar vollständig vorhanden, entsprach in seiner Struktur jedoch nicht den Erwartungen.
- o Große Anteile der Gesamtstreuung gingen offenbar nicht direkt an Multiplikatoren, sondern an "Weiterverteiler".

Diese veränderten Ausgangsbedingungen erschienen als so wichtig und gleichzeitig interessant, daß in Absprache zwischen IMW-Köln und der Projektleitung seitens der BZgA die Zielsetzungen der Untersuchung erweitert und die Methodik dementsprechend ergänzt wurden.

- o Es ging nun zusätzlich darum, die Versand- bzw. Adressatenstruktur vollständig aufzuklären und die spezielle Problematik der "Weiterverteiler" mit einzubeziehen.

In diesem Teil der Untersuchung liegt nun erstmals die prototypische Analyse dieser Fragen vor, die in ihrer Bedeutung und Aussagekraft wohl auch auf andere - vergangene und künftige - Vorhaben zu übertragen ist.

Im nun endgültig realisierten Untersuchungsablauf kamen folgende Methoden zum Einsatz, die in der untenstehenden Übersicht grob auch den zentralen Fragen der Untersuchung zugeordnet sind.

Zentrale Fragestellungen	Untersuchungseinheiten			
	Auszählung u. Strukturanalyse aller Versandadressen	Telefonische Befragung von Großbestellern	Schriftliche Umfrage bei Multiplikatoren	Leitfadengespräche mit Multiplikatoren
Aufklärung der Adressatenstruktur	●	●	-	-
Problematik der "Weiterverteiler"	●	●	○	-
Quantitative Streueffizienz	●	●	●	-
Qualitativ-strukturelle Zielgruppenabdeckung	○	●	●	○
Qualitative Eignung des INFO-SET	-	-	●	●
Themen- und medienorientierte Bedarfsermittlung	-	-	●	●
PLANSTICHPROBE	alle vorhandenen Adressen	200	ca. 200 (aus 400)	20-25
BEARBEITETE STICHPROBE	2.889	200	400	21
IN DIE ENDAUSWERTUNG EINBEZOGEN	2.889	200	88	18
Legende:	● = Fragestellungen standen im Vordergrund			
	○ = Fragestellungen wurden auch berührt			

Zu der Stichprobenbildung sei noch angemerkt, daß in der telefonischen Umfrage vorzugsweise Großbesteller, d.h. hypothetische Weiterverteiler angegangen wurden, während in die schriftliche Umfrage vorwiegend Besteller kleinerer Mengen einbezogen wurden. Bei mittleren Bestellmengen (20-50) überlappten beide Stichproben.

II. ERGEBNISTEIL

1. Analyse der Verteilprozedur und Adressatenstruktur

1.1. Gesamtübersicht

Ca. 75.000 INFO-SETS wurden gedruckt. Von 72.093 (97,5%) waren detaillierte Versandunterlagen für die Analyse verfügbar. Dieser Prozentsatz entspricht praktisch 100 %, berücksichtigt man auch eine Quote von 2-3 % für interne, organisatorische und Vorinformationszwecke.

Die Strukturanalyse dieser Materialien ergibt einige überraschende und interessante Befunde: Die Gesamtmenge wurde von 2.742 Institutionen und Personen geordert. Dies entspricht einer mittleren Bestellmenge von 26. 36 % der Be-

Abbildung 1: Adressaten und Versandmengen in der Aufgliederung nach Institutionen

	Anzahl		Prozent	
	Besteller	Exemplare	Besteller	Exemplare
Behörden, Bund, Land	639	35.186	23	49
Verband, Versicherungsträger	51	1.167	2	2
Caritative Organisationen, Krankenhäuser	131	4.075	5	6
Kirche, Jugendämter	154	3.281	6	5
Christliche Jugendgruppen	109	2.101	4	3
Jugendheime, Offene Tür	181	2.881	7	4
Arbeitskreise	110	10.423	4	14
Club, Verein	164	4.815	5	7
Unternehmen, Verlage	43	386	2	1
Schulen, Fachhochschulen, Lehrer, SMV	171	1.885	6	3
Einzelpersonen	989	5.893	36	8
SUMME	2.742	72.093	100	102¹⁾

1) über 100 % durch Rundung der Einzelwerte.

steller waren "Einzelpersonen", d.h. solche Personen, die zwar in einer Institution haupt- oder ehrenamtlich tätig sein konnten, aber individuell bestellten. Es war jedoch nicht immer erkenntlich, wer oder was diese Personen nun waren. Diese Einzelpersonen orderten jedoch nur 8 % der Auflage. Den "Löwenanteil" der Auflage bestellten Behörden, Bund und Land, und zwar 49 %. Es folgen die Arbeitskreise mit 14 % der Auflage.

Die Aufstellung in Abbildung 2 bestätigt nochmals die Dominanz der Behörden und Arbeitskreise als Großbesteller. 48 % der Auflage gingen an nur 4 % der Besteller, was einem Durchschnitt von ca. 350 Exemplaren pro Anforderer entspricht.

Abbildung 2: Sendungen nach Höhe der Anforderung (Bestellmenge)

	Anzahl		Prozent	
	Besteller	Exemplare	Besteller	Exemplare
1	336	336	12	1
2- 5	1.083	3.930	39	5
6-10	467	4.617	17	6
11-20	309	5.630	11	8
21-50	348	13.569	13	19
51-100	102	9.626	4	13
101 und mehr	97	34.385	4	48
SUMME	2.742	72.093	100	100

Die Detailaufgliederung zeigt, daß 73 der 97 Großbesteller Behörden und Arbeitskreise sind.

Die Gesamtaufstellung zeigt zunächst einmal, daß - gerechnet auf die Anzahl Exemplare - Großbesteller und damit "Weiterverteiler" dominieren.

Auch wenn man von offensichtlichen Fehlbestellungen absieht, die aus dem Adreßmaterial erkennbar waren, stellt sich hier generell die Frage, ob diese Versandmengen bedarfsgerecht waren.

Da ein Multiplikator an sich höchstens 2-3 Exemplare für seine Arbeit benötigt, muß gefragt werden, ob diese Groß-

besteller überhaupt Zugang zu sovielen Multiplikatoren haben - und in der Lage sind, die INFO-SETS zielgerecht weiterzuleiten.

Erfahrungen aus der Praxis, die Kenntnis einzelner Institutionen und schließlich auch Ergebnisse der telefonischen Umfrage sprechen in vielen Fällen dagegen. Es ergibt sich vielmehr der Eindruck, als sei der INFO-SET zu häufig "wie eine Broschüre" geordert worden. Hier ist anzumerken, daß der INFO-SET auf der Bestellkarte unter anderen Medien für die Massenstreuung aufgelistet war. Trotz der an sich präzisen Erläuterung des Mediums im Anforderungsfaltblatt (das vielleicht nicht immer mit der gebotenen Sorgfalt gelesen wird) kam es häufig dazu, daß neben 300 "Alltagsdrogen und Rauschmitteln" eben auch 300 INFO-SETS bestellt wurden.

Ergänzend sei angemerkt, daß ohnehin ein gewisser Trend zu großzügiger Rundung bei der Bestellung festzustellen war. Ohne den nachfolgenden Ergebnissen vorzugreifen, kann festgestellt werden, daß bei weitem nicht alle Großbesteller (ab Bestellmengen von 20 und mehr) auch "Weiterverteiler" im gewünschten Sinne sind.

Die bereits hier festgestellten Mängel im "Vertriebssystem" des INFO-SET sind zum Teil sicher durch das Bestellverhalten verursacht. Aus der Detailkenntnis der Unterlagen, d.h. wie und in welchem Umfeld angefordert wurde, muß jedoch auch festgehalten werden, daß viele Großbestellungen bereits bei entsprechender Kontrolle hätten als verfehlt entdeckt werden können.

Bestellkarte

Ich möchte mehr wissen über das Problem der Alkoholgefährdung Jugendlicher. Bitte senden Sie mir kostenlos folgendes Informationsmaterial (Bitte gewünschte Titel ankreuzen und Anzahl der benötigten Exemplare angeben):

- Wandkalender 1977**
Attraktiver Kalender mit 12 farbigen Monats-Postern im Format 46x63 cm, für Jugendheime, Jugendtreffpunkte usw.
..... Exemplare (Aus versandtechnischen Gründen Anzahl bitte auf jeweils 5 Exemplare aufschreiben)
- Info-Set**
Ausführliches Informations-Set für Erzieher, Jugendleiter usw. Mit 10 Tafeln zu aktuellen Einzelthemen und einem Quiz. Ein geeignetes Hilfsmittel für Gespräche mit Jugendlichen.
..... Exemplare
- Alkohol einmal anders gesehen**
Diese Broschüre ist speziell für Jugendliche. Mit vielen interessanten Informationen zum Thema „Alkohol“.
..... Exemplare
- Alltagsdrogen und Rauschmittel**
Eine Informationsschrift, die rücktenlos über Drogen informiert, deren Wirkungen und Folgen. Besonders geeignet für Eltern und Erzieher.
..... Exemplare

Inwieweit ansonsten die Struktur der Versandadressen den Zielen entsprach, mag sich u.a. aus dem Vergleich der Konzeption mit den vorliegenden Daten ergeben.

1.2. Besondere Merkmale der "Großbesteller" und Art der Weiterverteilung

Bestellte Auflagenzahlen der unterschiedlichen Medien (Telefoninterviews):

- o 26.957 INFO-SETS (Durchschnitt 135)
- o 63.925 "Alkohol, einmal anders gesehen" (Durchschnitt 320)
- o 34.710 "Alltagsdrogen und Rauschmittel" (Durchschnitt 174)
- o 20.978 "Wandkalender 1977" (Durchschnitt 105)

1.2.1. Motive der Bestellung und Bestellvorgang

Bei praktisch allen der Besteller (97 %) waren die angeforderten Materialien zum Zeitpunkt der Befragung eingegangen. Bei den übrigen 3 % liegt der Verdacht, die Sendung sei beim Adressaten verlorengegangen näher als die Vermutung, hier seien Fehler des Versandes oder der Post aufgetreten.

Die Motive der Bestellung lagen meist im - auch im Anforderungsfaltblatt direkt angesprochenen - Problembereich.

- o Aktualität des Alkoholproblems
- o Vermutete Brauchbarkeit für Aufklärung, Prophylaxe oder Diskussion
- o Suche nach Unterlagen für Unterricht, Vorträge, Seminare usw.

wurden hier meist angegeben.

Über ein Drittel (35 %) der Befragten erwähnten auch noch besonders die Zielgruppe "Jugendliche".

Überraschend selten wurde in den Telefoninterviews der Bezug zur Eignung für Multiplikatoren angesprochen. Dies mag zum Teil auch daraus resultieren, daß 60 % der bestellenden Personen nicht selbst mit den Unterlagen arbeiten und den INFO-SET-meist zusammen mit den übrigen Medien - an andere weitergeben.

Informiert über die Bestellmöglichkeiten wurde die Mehrzahl der Befragten durch die Aktion Anforderungsfaltblatt. 60 % nannten dies direkt, weitere Nennungen wie "Mittteilung des BMJFG" (11 %), "Probeexemplar erhalten" (7 %) usw. lassen auf ähnliches schließen. Pressemitteilungen (15 %) und Hinweise von Kollegen (15 %) wurden auch noch in beachtlicher Häufigkeit genannt.

Etwa die Hälfte der Besteller (47 %) erhielt die Materialien innerhalb eines Monats nach Bestellung. In den übrigen Fällen dauerte die Zusendung länger, oder es lag keine Erinnerung mehr vor.

1.2.2. Auskünfte über die Weiterverteilung

91 % der Befragten gaben an, die bestellten Unterlagen auch weitergegeben zu haben. Die Angaben, an wen dies weitergegeben worden sei, waren häufig nicht oder nur mit großer Mühe zu ermitteln. Die schließlich ermittelten Antworten geben insofern die Situation nicht ganz realitätsgetreu wieder und sind nur als grober Anhaltspunkt zu werten:

- o Lehrer (48 %)
- o Jugendbetreuer (42 %)
- o Jugendgruppen, Jugendliche, Studenten (29 %)
- o Sozialarbeiter (24 %)
- o Pfarrer (13 %)
- o Jugendzentren (12 %)
- o Ärzte (6 %)
- o Anonyme Alkoholiker (3 %)
- o Sonstige, jeweils unter 2 % (25 %).

Immerhin ist sogar schon ein Teil unsachgemäßer Weitergabe offenbar zu erkennen. Hinzuzufügen wäre, daß Angaben zu den Quantitäten, die an die einzelnen Adressaten weitergegeben wurden, nur in den seltensten Fällen gemacht werden konnten.

Insgesamt gesehen ergibt sich der Eindruck, daß der Bestellvorgang technisch und postalisch im wesentlichen reibungslos vor sich ging. Auch wurden durch das Ankündigungsverfahren der BZgA im ersten Anlauf meist im Grundsatz möglicherweise relevante Adressen aktiviert. Die Zielgenauigkeit läßt jedoch an vielen Stellen zu wünschen übrig:

- o Viele der Besteller waren sich über die Natur des Mediums INFO-SET nicht im klaren und "kreuzten an", wie bei "normalen Broschüren".

- o Die Bestellmengen (die dann auch ausgeliefert wurden) standen häufig in keinem Verhältnis zum Potential geeigneter Multiplikatoren, an die die INFO-SETS hätten weitergegeben werden können.
- o Dementsprechend kam es recht häufig zu einer unkontrollierten und unsystematischen Weiterleitung, d.h. aus Sicht der BZgA zur Fehlstreuung.

1.3. Besondere Merkmale der Nutzer und Art der Nutzung

1.3.1. Vorbemerkung zur Bewertung der Ergebnisse

Die folgenden Ergebnisse basieren auf der schriftlichen Befragung, die bei "Kleinbestellern" (bis zu 20 INFO-SETS) und bei solchen Personen durchgeführt wurde, die die INFO-SETS im Rahmen der Weiterleitung von den oben beschriebenen "Großbestellern" erhielten.

Die Gesamtausendung von 400 Fragebögen verteilte sich folgendermaßen:

- o 70 %: Direktzusendung an "Kleinbesteller" (Personen und Institutionen)
- o 30 %: Zusendung an "Großbesteller", die sich nach der telefonischen Befragung zur Weiterleitung der Fragebögen an ihre Multiplikatoren bereit erklärt hatten.

Die Gesamtreaktionsquote von 41,5 % lag um 8 % unter den Erwartungen. Die Ursachen hierfür wurden zum Teil bereits im Rahmen der bisherigen Ergebnisdarstellung erwähnt: Der Verteil- und Weiterleitungsprozeß in den Institutionen führte in vielen Fällen dazu, daß z.B. der Fragebogen nicht denselben Adressaten erreichte wie die vorherige Zusendung des INFO-SET. Soweit die Bestellperson nicht gleichzeitig Anwender des INFO-SET war, wurde der Fragebogen nicht unbedingt weitergegeben, wie Kontrollanrufe zeigten. Und selbst bei telefonischer Zusage der Weiterleitung ergaben sich noch Ausfallquoten von über 50 %.

Die Gesamtreaktionsquote von 41,5 % teilte sich auf in solche Personen, die den INFO-SET weder selbst genutzt haben, noch dies tun wollen und in solche Personen, die den INFO-SET bereits nutzten oder die Absicht haben. In die Endauswertung wurden nur die letzteren einbezogen, da nur von diesen Personen kompetente Antworten bzw. das Interesse an den detaillierten Fragen zu erwarten ist.

Die nach diesem Kriterium gefilterten 88 Personen sind somit

Repräsentanten der Multiplikatorengruppe, die den INFO-SET durch eigene Initiative bzw. über Weiterleitung erhielten und überhaupt für dessen Anwendung infrage kommen. Insofern repräsentieren sie die Kernzielgruppe für den INFO-SET. Auf diesem Hintergrund sollten die folgenden Ergebnisse bewertet werden.

1.3. 2. Wichtige Struktur- und Nutzungsmerkmale

Die Mehrzahl der Befragten (59 %) ist schon mehr als 5 Jahre in der Jugend- und Fortbildungsarbeit tätig. 61 % geben an, hier hauptberuflich aktiv zu sein, wobei gelegentlich auch die Konstellation eintritt, daß ein Befragter hauptberuflich in der Fortbildungsarbeit allgemein arbeitet und die spezielle Jugendarbeit nebenberuflich oder ehrenamtlich ausübt. Ein weiteres wichtiges Analysemerkmal war hier der Zeitpunkt, ab dem der INFO-SET erstmals genutzt wurde. Eindeutig war dies bei 69 Personen (78 %) festzustellen; 33 davon begannen damit im Zeitraum Oktober 1976 - Februar 1977, 36 davon im Zeitraum März - August 1977.

Bei den Nutzern ist es interessant, festzustellen, daß etwa ein Drittel der Befragten auch oder teils ausschließlich bei Erwachsenen mit dem INFO-SET gearbeitet hat.

Die durchschnittliche Gruppengröße, die die Befragten als typisch für ihre Arbeit angaben, liegt zwischen 15 und 20 Personen. In 77 % der Fälle liegt die Gruppengröße zwischen 11 und 30 Personen. In der Teilnehmerstruktur ist ein leichtes Überwiegen männlicher Teilnehmer zu vermerken.

Hinsichtlich der sozialen Herkunft ergibt sich ein recht weites Spektrum. Am stärksten waren die Nennungen "Schüler, Studenten" und "Jugendliche, die sich noch in der Ausbildung, Lehre befinden" (jeweils 70 %). Zu etwa 50 % wurden "Jugendliche aus einfachen Familienverhältnissen" und "Jugendliche aus mittleren und gehobenen Familienverhältnissen" genannt. In 23 % der Fälle wurden "arbeitslose Jugendliche" genannt; überwiegend von hauptberuflich in der Jugendarbeit Tätigen.

In der Mehrzahl haben die befragten Multiplikatoren Kontakt zu Gruppen, die sich "regelmäßig zusammenfinden" (80 %). Hauptberuflich Aktive nennen allerdings noch in 56 % der Fälle Gruppen, "die sich unregelmäßig zusammenfinden".

1.3.3. Motive für die Bestellung

Es können zwei Hauptinformationsquellen für die Bekanntmachung des INFO-SET ausgemacht werden:

- o das Anforderungsfaltblatt (54 % Nennungen)
- o Hinweise von Kollegen (42 % Nennungen).

Ergänzend wurden - wie schon bei den Institutionen - Presse, Behörden, BMJFG und anderes genannt. Die Begründungen für die Bestellung streuen relativ breit, aber spezifisch. Der detaillierte Bezug auf einzelne Eigenschaften des INFO-SET deutet bereits an, daß die eigentlichen Anwender des INFO-SET (falls sie ihn zu Gesicht bekamen) das Besondere dieses Mediums erkannten und auch so bewerteten. Die Angaben zu Abb. 3 dürften weitgehend auch der konzeptionellen Zielvorstellung entsprechen.

Abbildung 3: Gründe für die Bestellung des INFO-SET

	%
Ich will ein Seminar/Gruppengespräch/Diskussion zum Thema Alkohol abhalten	71
Ich benötigte noch Zahlenmaterial zum Thema Alkohol	33
Einige Themen der Informationstafeln interessierten mich	40
Fallbeispiele lassen sich gut in Diskussionen einbauen	52
Um Fragen aus meiner Gruppe zu diesem Thema besser beantworten zu können	38
Eigentlich kein besonderer Grund, sondern nur zur Information	14
Weil der INFO-SET-ALKOHOL mir empfohlen wurde	13
Mich interessierten die Anleitungen zur Diskussionsführung	36
Zur Weitergabe	13
Als Unterrichtsmaterial	5

2. Die Bewertung und Bewährung des INFO-SET als Medium für Multiplikatoren in der Jugendarbeit

Als generelle und auch im Detail zutreffende Ergebnisse können folgende Thesen vorangestellt werden:

- o Es ergeben sich offenbar relativ große Streuverluste, bis das Medium INFO-SET bei den eigentlich gemeinten Anwendern ankommt (vgl. Punkt 1.1. und 1.2).
- o Wenn aber der INFO-SET bei Praktikern in der Jugendarbeit ankommt, wird er sehr positiv bewertet.
- o Eine maßgebliche Rolle hierfür spielt die neuartige und offenbar sehr praxisgerechte didaktische Form, d.h. gerade das Spezifische des INFO-SET.

Die folgenden Einzelergebnisse beruhen auf den schriftlichen Befragungen und auf den Leitfadengesprächen. Da diese weitgehend übereinstimmend verliefen, wird nur in einzelnen Punkten zwischen diesen beiden Erhebungen differenziert.

Es ist noch darauf hinzuweisen, daß die offenen Fragen zu Bewertung und Verbesserungsmöglichkeiten noch eine Fülle von einzelnen Anregungen enthalten, die in der übergreifenden Berichterstattung nicht darstellbar sind.

2.1. Pauschale Bewertungen

Die hohe Akzeptanz und Brauchbarkeit des INFO-SET wird bereits in den pauschalen Einstufungen sichtbar (vgl. Abb. 4). Im Vergleich der Werte in den Fragen 15 und 17 fällt auf, daß das generelle Angebot eines solchen didaktischen Hilfsmittels sogar "sehr gut" - Urteile in nahezu ungewöhnlicher Höhe erreicht.¹⁾

Abbildung 4: Pauschale Bewertungen des INFO-SET

	Frage 15 Wie finden Sie den Gedanken, eine Arbeitsmappe wie den INFO-SET zu erarbeiten und, anzubieten?	Frage 17 Die Inhalte gefallen mir.....	
	%	Der formale Aufbau gefällt mir.....	%
sehr gut	54	15	10
gut	28	56	38
es geht	6	10	15
weniger gut	-	1	7
überhaupt nicht gut	-	-	-
KA	12	17	24

1) "Keine Angabe" kam teils von den Noch-Nicht-Nutzern, teils fühlten sich einige Befragte persönlich nicht kompetent genug zu einem Pauschalurteil.

Die Begründungen für die positive Bewertung des grundsätzlichen Gedankens bezogen sich vor allem in direkter Weise auf den Typ des Mediums: "Praktisch, zum Nachschlagen, als Hintergrundinformation" (36 %), "erleichtert die praktische Arbeit" (29 %), "verständlich, gut gegliedert, informativ" (21 %) waren hier die wichtigsten Nennungen. Überdurchschnittlich wurden diese Aspekte übrigens von solchen Personen genannt, die noch relativ neu in der Jugendarbeit tätig sind. Die bereits 6 oder mehr Jahre dort Tätigen nannten in stärkerem Maße die allgemeine Notwendigkeit, im Problembereich etwas zu tun.

Diese Differenzierung, die sich trendmäßig noch häufiger wiederfindet, ist möglicherweise ausbildungsbedingt, wenn man unterstellt, daß die jüngeren sich in ihrer Ausbildung mehr mit didaktischen Problemen beschäftigten.

In einer Zuordnung von Eigenschaften bestätigt sich, daß auch die pauschalen Urteile aus Frage 17 fundiert und begründet sind. Als auf den INFO-SET "voll zutreffende" Eigenschaften wurden genannt:

- o Ist gut gegliedert (61 %)
- o Bietet Anreize zur Durchführung von Diskussionen zum vorliegenden Thema (59 %)
- o Ist klar und übersichtlich (58 %)
- o Vermittelt einen schnellen Überblick (51 %)
- o Ist für die praktische Arbeit brauchbar (49 %).

Bemerkenswert erscheint auch, daß 33 % der Befragten im INFO-SET Informationen fanden, die ihnen persönlich neu waren. Dabei wurden insbesondere das Zahlenmaterial sowie einzelne inhaltliche Problemaufrisse genannt.

In den von vielen Befragten schriftlich hinzugefügten Berichten über Praxiserfahrung und weitere Verbesserungsvorschläge wurden meist eine etwas umfassendere Behandlung der Themen, weitere Fakten und Zahlen sowie praktische Beispiele gewünscht.

Aus den Leitfadengesprächen ging u.a. hervor, daß mit "praktischen Beispielen" auch Hinweise zum didaktischen Einstieg gemeint waren.

Dieser Wunsch ist allerdings mit Vorsicht zu werten bzw. zu erfüllen. Erfahrungen in anderen Zusammenhängen zeigen, daß viele Praktiker auch "allergisch" reagieren, wenn sie den Eindruck haben, man wolle ihnen zuviele Vorschriften machen.

2.2. Nutzung und Bewertung einzelner Seiten

Die in Abbildung 5 präsentierte Übersicht über 3 unterschiedliche Fragen zeigt, daß auch die tatsächlichen Nutzungsraten im Durchschnitt sehr hoch sind und daß die Bewertungen auch der einzelnen Informationsblätter dem Gesamturteil nicht nachstehen.

Abbildung 5: Nutzung und Bewertung einzelner Seiten

	Frage 14: einmal oder mehrmals benutzt		Frage 19: gute Bewertung der Ausführungen zu einzelnen Themen		gute Bewertung von Beispielen und Fakten	
	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)
Der Teufelskreis Alkohol	62	(54)	71	(62)	54	(47)
Die Werbung für alkoholische Getränke	59	(51)	54	(47)	41	(36)
Die Folgen von Alkoholmißbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)	65	(57)	59	(51)	54	(47)
Alkoholkonsum und Lernfähigkeit	41	(36)	40	(35)	37	(32)
Alkohol und Sexualität	53	(46)	48	(42)	39	(34)
Alkohol im Straßenverkehr	50	(43)	59	(51)	55	(48)
Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis	51	(44)	48	(42)	41	(36)
Gibt es Anzeichen für Alkoholgefährdung?	46	(40)	54	(47)	52	(46)
Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholgefährdeten	47	(41)	53	(46)	45	(39)
Was würde bei einem Alkoholverbot in der Bundesrepublik passieren?	33	(28)	37	(32)	33	(28)
Alkoholquiz	35	(31)	22	(19)	21	(18)

Lediglich mit den letzten Seiten kamen viele Erzieher nicht so gut zurecht. Beim "Alkoholverbot", weil die Art des Themas für manche Gruppen als zu abstrakt erschien. Beim Alkoholquiz, weil viele Erzieher andere "Einsiege" in die Diskussion bevorzugen oder nicht gut damit zurechtkamen.

2.3. Der INFO-SET als didaktisches Hilfsmittel

52 % der Befragten beurteilen dieses Medium unter didaktischem Aspekt uneingeschränkt als gut, weitere 31 % halten es zumindest teilweise für brauchbar. Die Noten "sehr gut" und "gut" erhielt der INFO-SET vor allem hinsichtlich folgender Kriterien:

- o Verständlichkeit (79 %)
- o Dargestellte Fakten (70 %)
- o Schreibstil (69 %)
- o Informationsumfang (68 %)
- o Art der Problemdarstellung (62 %)
- o (Fall) Beispiele (51 %)
- o Ausführlichkeit (44 %).

Aus den weiter oben angeführten pauschalen Bewertungen ging bereits hervor, daß es besonders die Handlichkeit des Mediums, die offengelassene Wahlfreiheit und Anpassbarkeit an die individuelle Lehrsituation war, die die in der Jugendarbeit Tätigen ansprach.

3. Der INFO-SET auf dem Hintergrund eines allgemeinen Bedarfes

Auf die direkte Frage danach, ob insgesamt überhaupt ein Bedürfnis nach didaktischen Hilfsmitteln vom Typ INFO-SET bestehe, antworteten 78 % der Befragten uneingeschränkt mit "ja". Die Begründungen hierfür sind praktisch identisch mit den Begründungen für das positive Urteil über den INFO-SET.

Bei den Aussagen zu praktischer Erfahrung und Beurteilung unterschiedlicher Medien zeigt sich, daß der Typ "Arbeitsmappe" nach dem Film das zweitstärkste Medium ist. Mit Broschüren und Dia-Serien wurden zwar bereits Erfahrungen gesammelt, die Eignung läßt jedoch zu wünschen übrig.

Abbildung 6: Beurteilung unterschiedlicher Medien¹⁾

	<u>Frage 27</u> Bereits praktische Erfahrungen damit gesammelt %	<u>Frage 26</u> gute Eignung für Jugend- arbeit %	Differenz
Film	82	72	- 10
Broschüren	69	26	- 43
Arbeitsmappen	67	56	- 11
Dia-Serien	65	36	- 29
Video/Fernsehen	14	8	
Rundfunk/Tonband	10	hier nicht genannt	
Faltblätter, Poster	10		
Folien, Zeitungen	13	11	

1) Frage 27 wurde offen gestellt. Bei Frage 26 wurden die ersten 4 Medien vorgegeben, weitere konnten offen genannt werden.

Auch von der thematischen Struktur her war der INFO-SET durchaus bedarfsgerecht. In den Fragen nach Behandlung und Stellenwert einzelner Themen in der Jugendarbeit ergibt sich vor allem aus der Sicht der Aktiven eine hohe Priorität für die A l k o h o l problematik. In den Differenzen zwischen Behandlung und Stellenwert aus der Sicht der Jugendlichen manifestieren sich die Schwierigkeiten, bestimmte Themen auch durchzusetzen bzw. Interesse hierfür zu wecken.

Abbildung 7: Behandlung und Stellenwert einzelner Themen in der Jugendarbeit

	<u>Frage 28 a</u> Behandlung %	<u>Frage 28 b</u> Hoher Stellenwert aus der Sicht der Jugendlichen %	Differenz
Alkoholkonsum	92	59	- 33
Probleme im Elternhaus	83	78	- 5
Drogenkonsum	81	59	- 22
Rauchen	80	36	- 44
Schule	75	69	- 6
Arbeit	72	67	- 5
Freizeit	58	52	- 6
Genußmittelmißbrauch	48	31	- 17
Gesundheitsvorsorge	22	10	- 12
Bewegung	16	14	- 2
Ernährung	13	5	- 8

Die hier vorliegenden Zahlen lassen weitere Ansatzpunkte für Bedarfsgrößen erkennen, und zwar vor allem in den lebensnah aufzugreifenden Hauptlebens- und Problemfeldern der Jugendlichen.

Angesichts dieser Bedarfsgrößen und der positiven Resonanz auf den neuartigen Medien-Typ INFO-SET erscheinen ergänzende Angebote in diesem Stil als durchaus wünschenswert und erfolgversprechend.

III. A N H A N G

**INFO
SET**

**ALKO
HOL**

Wir wissen: Durch den erhobenen Zeigefinger läßt sich das Problem des Alkoholmißbrauchs unter Jugendlichen nicht lösen. Sinnvoller und hilfreicher sind Gespräche und Diskussionen über das Alkoholproblem. Denn ein hoher Prozentsatz der Jugendlichen weiß über die Gefahren und Auswirkungen des Alkoholmißbrauchs viel zu wenig. Ebenso über die Voraussetzungen, wie es zur Alkoholabhängigkeit kommt.

Wenn es auch kein Patentrezept gibt, wie man mit jungen Menschen über Alkohol reden soll – für ein fundiertes Gespräch braucht man auf jeden Fall abgesicherte Fakten. Diese Fakten wurden hier in einer Arbeitsmappe auf 10 Informationstafeln für Sie zusammengestellt. Jede Tafel behandelt das Alkoholproblem unter einem anderen Aspekt, mal aus rechtlicher oder gesundheitlicher Sicht, mal aus der gesellschaftlichen Perspektive.

Dies sind die Themen:

- 1 Der Teufelskreis Alkohol
- 2 Die Werbung für alkoholische Getränke
- 3 Die Folgen von Alkoholmißbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)
- 4 Alkoholkonsum und Lernfähigkeit
- 5 Alkohol und Sexualität
- 6 Alkohol im Straßenverkehr
- 7 Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis
- 8 Gibt es Anzeichen für Alkoholgefährdung?
- 9 Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholgefährdeten
- 10 Was würde bei einem Alkoholverbot in der Bundesrepublik passieren?

Jedes Thema ist so aufbereitet, daß es genügend Stoff für ein 1-2stündiges Gespräch liefert. Neben Anleitungen für die Diskussionsführung enthalten alle Informationstafeln Hinweise, wie man Interesse für das Thema wecken kann. Außerdem Zahlen und Fakten, die die Aktualität des Themas deutlich machen, und Fallbeispiele.

Natürlich können Sie auch die Inhalte aus zwei Tafeln miteinander kombinieren, z. B. „Die Folgen von Alkoholmißbrauch“ und

„Alkoholkonsum und Lernfähigkeit“. Aber überschätzen Sie nicht die Aufnahmefähigkeit Ihrer Gruppe – die meisten Jugendlichen kennen nicht einmal die einfachsten Fakten über Alkohol.

Ein wichtiger Tip: Halten Sie den Kreis, in dem dieses Gespräch stattfindet, klein. Es sollten nie mehr als 12-15 Teilnehmer sein, damit jeder zu Wort kommt.

Sie finden in der Arbeitsmappe auch ein Alkohol-Quiz. Dieses Quiz eignet sich besonders gut als Einstieg für die erste Diskussion. Es gibt jedem Teilnehmer die Möglichkeit, sein eigenes Wissen über Alkohol zu überprüfen und durch offene Fragen von sich aus das Gespräch zu beginnen. Damit gleich alle mitmachen können, vervielfältigen Sie am besten den Quiz-Bogen.

Das Alkoholproblem ist so eng mit unserem Alltag verbunden, daß jeder von uns direkt oder indirekt davon betroffen ist und zu einer Stellungnahme gezwungen wird. Sie werden erstaunt sein, mit wieviel Interesse Ihre Gruppe in die Diskussion einsteigen wird.



Herausgeber:
Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung Köln,
im Auftrag des Bundesministers für Jugend,
Familie und Gesundheit, Bonn
Gestaltung: acon, Köln

Diese Informationstafel beschäftigt sich mit den körperlichen, den seelisch-geistigen und den sozialen Auswirkungen des Alkoholmißbrauchs.

3

ALKOHOLMIßBRAUCH UND SEINE FOLGEN



Wie kann man Interesse für das Thema wecken?

Am besten durch sachliche Informationen und Beispiele aus dem Alltagsleben.

Beispiel für körperliche Folgen nach einmaligem Alkoholmißbrauch: Peter, der Alkohol nicht gewöhnt ist, trinkt auf einer Klassenfahrt immer mit, wenn ein Mitschüler zur Flasche greift. Plötzlich wird ihm übel. Er muß sich übergeben. Ihm ist noch zwei Tage schlecht.

Beispiel für seelisch-geistige Folgen nach langandauerndem Alkoholmißbrauch:

Franz B. ist Familienvater. Er trinkt seit Jahren. Der starke Alkoholkonsum hat ihn überempfindlich und rücksichtslos gegenüber den anderen Familienmitgliedern gemacht. Er neigt zu Wutausbrüchen und schlägt seine Frau, auf die er ohne Grund eifersüchtig ist.

Beispiel für soziale Folgen:

Otto S. hat aufgrund seines Trinkens immer häufiger Fehler bei der Arbeit gemacht und deshalb schließlich seine Lehrstelle verloren. Seine Freunde haben sich von ihm zurückgezogen.

Wichtig: „Schockinformationen“ und Überreibungen vermeiden. Sie rufen Abwehrreaktionen hervor.

Warum ist das Thema wichtig?

1. Der durchschnittliche Alkoholkonsum nahm bisher von Jahr zu Jahr zu.
2. Der Anteil der Alkoholiker an der westdeutschen Gesamtbevölkerung wird auf zwischen 1 und 4% geschätzt.
3. Immer mehr Jugendliche fangen immer früher an zu trinken. Sie trinken jedoch nicht allein früher, sondern auch intensiver als bisher.
4. 40% der Unfälle mit Todesfolge im Straßenverkehr werden unter Alkoholeinfluß verursacht.

Was soll durch die Diskussion erreicht werden?

Die Darstellung der Folgen von Alkoholmißbrauch soll das Problem klarer machen und zu mehr Verantwortungsbewußtsein im Umgang mit Alkohol führen.

Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

1. Eine Faustregel: Je mehr, je regelmäßiger und je länger Alkohol getrunken wird, desto schlimmer sind die Folgen.
2. Wer langfristig täglich mehr als 80 g reinen Alkohol zu sich nimmt – das entspricht etwa 2 Liter Bier oder 1 Flasche Wein – muß mit schweren gesundheitlichen Schäden rechnen.
3. Kleinere bis mittlere Mengen Alkohol haben normalerweise – selbst bei regelmäßigem Konsum über einen längeren Zeitraum hinweg – keine negativen Auswirkungen. Kritisch jedoch wird es, wenn man jahrelang zuviel trinkt, denn dann kann man körperlich und seelisch vom Alkohol abhängig und gesundheitlich schwer geschädigt werden.

Auswirkungen von einmaligem Alkoholmißbrauch

körperlich: Gleichgewichtsstörungen, verminderte Reaktionsfähigkeit, Sprechstörungen;

seelisch-geistig: Beschwingte, heitere Grundstimmung, gesteigertes Selbstwertgefühl, Selbstüberschätzung, gesteigerte Aktivität,



Enthemmung, eingeschränkte Kritik- und Urteilsfähigkeit, das Denken wird langsamer;
sozial: Es kommt leicht zu Konflikten mit anderen Menschen, unbesonnenem Verhalten und Verstößen gegen die öffentliche Ordnung.

Auswirkungen von längerem Alkoholmißbrauch

körperlich: Herz- und Kreislaufstörungen, Beeinträchtigung der inneren Organe (z.B. Magenbeschwerden);
seelisch-geistig: Nachlassen der Konzentrations- und Gedächtnisleistungen, Absinken der Eigenaktivität, Stimmungsschwankungen und leichte Erregbarkeit;
sozial: Vermehrte Spannungen in den verschiedenen sozialen Bereichen (Familie, Freundeskreis, Beruf).

Auswirkungen von langandauerndem Alkoholmißbrauch

körperlich: Entzündung der Magenschleimhaut, starke Herz- und Kreislaufstörungen, Gehunsicherheit, Zittern der Hände, sexuelle Störungen, morgendliches Erbrechen, Entzündungen der Bauchspeicheldrüse, Fettleber, Leberverhärtung;
seelisch-geistig: Persönlichkeitsverfall, starke Stimmungsschwankungen, charakterliche Unzuverlässigkeit, sehr leichte Erregbarkeit und Beeinflussbarkeit, Beeinträchtigung der Konzentrationsfähigkeit und des Denkvermögens, schwerste Störungen: Alkoholdelir, Alkoholhalluzinose, Eifersuchtswahn, Korsakow-Syndrom;
sozial: Starke soziale Spannungen, Vernachlässigung sozialer Pflichten (Familie, Ehepartner, Beruf), Nachlassen der Orientierung an sittlichen und sozialen Normen, z.B. Vernachlässigung der Kleidung und des Äußeren.

Verhaltensregeln:

- Keinen Alkohol trinken in Situationen, die volle Konzentration und Einsatzbereitschaft verlangen, z.B. am Arbeitsplatz oder vor einer Autofahrt.
 - Den eigenen Alkoholkonsum und seine Auswirkungen genau beobachten.
-

Diese Informationstafel beschäftigt sich mit den negativen Auswirkungen des Alkoholkonsums im Straßenverkehr.

6

ALKOHOL IM STRASSENVERKEHR: EINE GEFÄHRLICHE SACHE



Wie kann man Interesse für das Thema wecken?

Indem man auf Zeitungsmeldungen über Verkehrsunfälle verweist, bei denen Alkohol im Spiel war. (Beispiele aus Tageszeitungen sammeln.) Durch Hinweise auf die einschlägigen Rechtsbestimmungen.

Was soll durch die Diskussion erreicht werden?

Die Gesprächsteilnehmer sollen wissen, mit welchen Folgen sie rechnen müssen, wenn sie unter Alkoholeinfluß ein Fahrzeug führen.

Warum ist das Thema wichtig?

Alkohol ist in der Bundesrepublik zu einem entscheidenden Teil Ursache vieler Verkehrsunfälle. Zur Zeit verunglücken etwa 20 000 Menschen pro Jahr tödlich im Straßenverkehr. Dabei wird die Beteiligung alkoholisierter Verkehrsteilnehmer an Unfällen mit Todesfolge auf 40% geschätzt. Leider werden der Alkoholkonsum und seine negativen Folgen für den Straßenverkehr als Problem vielfach heruntergespielt. Man neigt dazu, Verstöße gegen die einschlägigen Gesetzesbestimmungen als bloße Kavaliersdelikte zu bewerten.

Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

Alkohol ist für jeden Kraftfahrer gefährlich. Denn schon geringe Mengen beeinträchtigen die Verkehrstüchtigkeit. Unfallstatistiken haben übereinstimmend ergeben, daß sich die wahrscheinliche Unfallgefährdung mit zunehmendem Blutalkohol drastisch erhöht:

bei 0,4 Promille um das	2fache	bei 1,0 Promille um das	6,5fache
bei 0,6 Promille um das	3fache	bei 1,2 Promille um das	9,5fache
bei 0,8 Promille um das	4,5fache	bei 1,5 Promille um das	16fache

Bereits unterhalb der 0,8-Promille-Grenze verursacht Alkohol gefährliche Ausfallerscheinungen, wenn man diese an sich selbst oft auch gar nicht beobachtet.

Schon bei 0,3 Promille verschlechtert sich das Wahrnehmungsvermögen. Die Entfernung entgegenkommender Fahrzeuge läßt sich nicht mehr genau abschätzen.

Bei 0,5 Promille fährt man mit Tunnelblick. Das Blickfeld ist eingeengt. Vieles, was am Straßenrand geschieht, wird nur noch undeutlich wahrgenommen. Außerdem läßt die Farbempfindlichkeit der Augen nach. Vor allem für die Farbe Rot. Das bedeutet, daß man das Haltsignal der Ampeln, die Rücklichter vorausfahrender Wagen oder Baustellenlichter gar nicht oder zu spät erkennt.

Wird jemand bei 0,8 Promille Alkohol im Blut erwischt, muß er mit einer Geldbuße, der Einziehung bzw. Einbehaltung des Führerscheins oder einer Freiheitsstrafe rechnen.

Aber auch wenn jemand weniger als 0,8 Promille im Blut hat, kann das teuer werden. Wenn er zum Beispiel wegen eines Fahrfehlers angehalten oder in einen Verkehrsunfall verwickelt wird. Rechtlich kann er nämlich auch dann mit zur Verantwortung gezogen werden, wenn er tatsächlich den Unfall nicht verschuldet hat, diesen aber im nüchternen Zustand möglicherweise hätte verhindern können.

So gerät niemand mit dem Gesetz in Konflikt:

- Das Fahrzeug am besten zu Hause lassen, wenn man trinken will.
- Auf keinen Fall mehr fahren, wenn man getrunken hat.
- Auf Alkohol verzichten, solange man noch Verpflichtungen mit dem Fahrzeug nachkommen muß (z.B. Gäste nach Hause bringen).

Frage 9:

Welche Gründe waren für Sie ausschlaggebend, den INFO-SET ALKOHOL zu bestellen bzw. anzunehmen?

	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...				Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit				Tätigkeit in der Jugendarbeit			
	Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre		6 Jahre u. mehr		hauptberuflich		ehrenamtlich nebenberuflich	
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	
Ich will ein Seminar/Gruppengespräch/Diskussion zum Thema Alkohol abhalten	71 (62)	76 (25)	78 (28)		67 (22)	73 (38)			62 (31)	83 (29)		
Ich benötige noch Zahlenmaterial zum Thema Alkohol	33 (29)	30 (10)	36 (13)		36 (12)	31 (16)			30 (15)	40 (14)		
Einige Themen der Informationstafeln interessierten mich	40 (35)	39 (13)	53 (19)		30 (10)	46 (24)			38 (19)	43 (15)		
Fallbeispiele lassen sich gut in Diskussionen einbauen	52 (46)	52 (17)	58 (21)		55 (18)	54 (28)			54 (27)	54 (19)		
Um Fragen aus meiner Gruppe zu diesem Thema besser beantworten zu können	38 (33)	33 (11)	53 (19)		36 (12)	40 (21)			28 (14)	51 (18)		
Eigentlich kein besonderer Grund, sondern nur zur Information	14 (12)	- (-)	11 (4)		21 (7)	10 (5)			24 (12)	- (-)		
Weil der INFO-SET ALKOHOL mir empfohlen wurde	13 (11)	18 (6)	8 (3)		6 (2)	17 (9)			12 (6)	14 (5)		
Mich interessierten die Anleitungen zur Diskussionsführung	36 (32)	42 (14)	44 (16)		39 (13)	35 (18)			34 (17)	46 (14)		
Zur Weitergabe	13 (11)	15 (5)	8 (3)		12 (4)	14 (7)			14 (7)	11 (4)		
Als Unterrichtsmaterial	5 (4)	6 (2)	3 (1)		6 (2)	4 (2)			2 (1)	9 (3)		
Sonstiges	7 (6)	9 (3)	3 (1)		3 (1)	8 (4)			10 (5)	- (-)		
Summe	322 (281)	320 (106)	355 (128)		311 (103)	332 (172)			308 (154)	345 (121)		
N =	88	33	36		33	52			50	35		

Frage 14: Welche der im INFO-SET ALKOHOL enthaltenen Informationstafeln haben Sie bereits für Ihre praktische Arbeit genutzt?

		Gesamt		Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		% (abs.)	% (abs.)	Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	hauptberuflich	ehrenamtlich nebenberuflich
Der Teufelskreis Alkohol	1	18 (16)	15 (5)	28 (10)	18 (6)	19 (10)	12 (6)	29 (10)	
	2	44 (38)	58 (19)	47 (17)	39 (13)	44 (23)	44 (22)	43 (15)	
Die Werbung für alkoholische Getränke	1	20 (17)	24 (8)	25 (9)	27 (9)	15 (8)	14 (7)	29 (10)	
	2	39 (34)	52 (17)	36 (13)	27 (9)	44 (23)	44 (22)	34 (12)	
Die Folgen von Alkoholmissbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)	1	16 (14)	18 (6)	22 (8)	12 (4)	19 (10)	8 (4)	29 (10)	
	2	49 (43)	61 (20)	56 (20)	46 (15)	50 (26)	48 (24)	51 (18)	
Alkoholkonsum und Lernfähigkeit	1	17 (15)	18 (6)	19 (7)	15 (5)	19 (10)	12 (6)	23 (8)	
	2	24 (21)	36 (12)	25 (9)	21 (7)	25 (13)	26 (13)	23 (8)	
Alkohol und Sexualität	1	21 (18)	27 (9)	19 (7)	18 (6)	23 (12)	20 (10)	20 (7)	
	2	32 (28)	46 (15)	36 (13)	30 (10)	31 (16)	28 (14)	40 (14)	
Alkohol im Straßenverkehr	1	15 (13)	12 (4)	25 (9)	12 (4)	17 (9)	8 (4)	20 (7)	
	2	35 (30)	39 (13)	39 (14)	33 (11)	33 (17)	34 (17)	37 (13)	
Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis	1	22 (19)	27 (9)	25 (9)	21 (7)	23 (12)	14 (7)	34 (12)	
	2	29 (25)	39 (13)	31 (11)	24 (8)	31 (16)	38 (19)	17 (6)	
Gibt es Anzeichen für Alkoholgefährdung?	1	15 (13)	15 (5)	19 (7)	15 (5)	15 (8)	16 (8)	14 (5)	
	2	31 (27)	46 (15)	28 (10)	24 (8)	33 (17)	30 (15)	34 (12)	
Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholgefährdeten	1	16 (14)	21 (7)	12 (6)	18 (6)	15 (8)	14 (7)	20 (7)	
	2	31 (27)	42 (14)	31 (11)	27 (9)	33 (17)	30 (15)	31 (11)	
Was würde bei einem Alkoholverbot in der Bundesrepublik passieren?	1	12 (10)	18 (6)	11 (4)	12 (4)	12 (6)	6 (3)	17 (6)	
	2	21 (18)	24 (8)	22 (8)	18 (6)	23 (12)	24 (12)	17 (6)	
Alkoholquiz	1	17 (15)	24 (8)	17 (6)	21 (7)	15 (8)	10 (5)	26 (9)	
	2	18 (16)	18 (6)	28 (10)	18 (6)	17 (9)	20 (10)	17 (6)	
Summe	1	189 (164)	219 (73)	222 (82)	189 (63)	192 (101)	134 (67)	261 (91)	
	2	353 (307)	461 (152)	379 (136)	307 (102)	364 (189)	366 (183)	344 (121)	
N =		87	33	36	33	52	50	35	

1 = einmal benutzt

2 = mehrmals benutzt

Frage 15:

Wie finden Sie den Gedanken, eine Arbeitsmappe wie den INFO-SET ALKOHOL zu erarbeiten, und Jugendleitern, Sozialarbeitern etc. anzubieten?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
sehr gut	54 (47)	61 (20)	58 (21)	52 (17)	56 (29)	56 (28)	51 (18)
gut	28 (24)	30 (10)	33 (12)	21 (7)	31 (16)	18 (9)	40 (14)
es geht	6 (5)	6 (2)	6 (2)	9 (3)	4 (2)	8 (4)	3 (1)
weniger gut	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
überhaupt nicht gut	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
KA	13 (11)	3 (1)	3 (1)	18 (6)	10 (5)	18 (9)	6 (2)
Summe	101 (87)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	101 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	87	33	36	33	52	50	35

Frage 16: Würden Sie dies bitte einmal etwas genauer begründen?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SHIT ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	hauptberuflich	ehrenamtlich nebenberuflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
PROBLEM- BEZUG	Aktualität des Alkoholproblems	13 (10)	9 (3) 12 (4)	7 (2) 17 (8)	12 (5) 15 (5)		
	Aufklärung, Prophylaxe, Diskussion	21 (16)	19 (6) 23 (8)	7 (2) 30 (14)	22 (9) 18 (6)		
	Sonstiges	4 (3)	6 (2) 3 (1)	- (-) 6 (3)	2 (1) 3 (1)		
BEZUG ZUM MEDIUM	verständlich, gut gegliedert, informativ	21 (16)	13 (4) 32 (11)	26 (7) 17 (8)	20 (8) 21 (7)		
	praktisch zum Nachschlagen, als Hintergrundinformation	36 (27)	25 (8) 46 (16)	41 (11) 32 (15)	29 (12) 42 (14)		
	gute Unterlage	4 (3)	9 (3) - (-)	4 (1) 4 (2)	- (-) 9 (3)		
	erleichtert die praktische Arbeit	29 (22)	28 (9) 29 (10)	41 (11) 23 (11)	27 (11) 33 (11)		
Sonstiges	16 (12)	19 (6) 14 (5)	19 (5) 15 (7)	22 (9) 9 (3)			
BEZUG AUF MULTIPLIKATOR	für Lehrer, Jugendleiter etc.	11 (8)	13 (4) 11 (4)	15 (4) 9 (4)	12 (5) 9 (3)		
KA		7 (5)	6 (2) 3 (1)	7 (2) 4 (2)	10 (4) 2 (1)		
Summe		162 (122)	147 (47) 173 (60)	167 (45) 157 (74)	156 (64) 162 (54)		
N =		76	32 35	27 47	41 33		

Frage 19:

Wenn Sie die von Ihnen bereits benutzten Informationsafeln aus dem INFO-SET ALKOHOL einmal kurz beurteilen, wie finden Sie dann die Ausführungen zu den einzelnen Themen und wie finden Sie die angeführten Beispiele und die Darstellung der Fakten?

Die angeführten Beispiele und die Darstellung der Fakten finde ich ...	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...						Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	hauptberuflich	ehrenamtlich	neberberuflich	
		% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
Der Teufelskreis Alkohol	1	54 (47)	55 (18)	69 (25)	46 (15)	58 (30)	60 (30)	46 (16)			
	2	16 (14)	27 (9)	11 (4)	18 (6)	15 (8)	10 (5)	26 (9)			
	3	30 (26)	18 (6)	19 (7)	36 (12)	30 (14)	30 (15)	29 (10)			
Die Werbung für alkoholische Getränke	1	41 (36)	49 (16)	42 (15)	36 (12)	42 (22)	42 (21)	40 (14)			
	2	25 (22)	27 (9)	36 (13)	24 (8)	27 (14)	22 (11)	31 (11)			
	3	33 (29)	24 (8)	22 (8)	35 (13)	31 (16)	36 (18)	29 (10)			
Die Folgen von Alkoholmißbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)	1	54 (47)	58 (19)	67 (24)	46 (15)	58 (30)	52 (26)	57 (20)			
	2	16 (14)	24 (8)	14 (5)	18 (6)	15 (8)	16 (8)	17 (6)			
	3	30 (26)	18 (6)	19 (7)	36 (12)	27 (14)	32 (16)	26 (9)			
Alkoholkonsum und Lernfähigkeit	1	37 (32)	46 (15)	39 (14)	36 (12)	37 (19)	34 (17)	40 (14)			
	2	29 (25)	36 (12)	31 (11)	24 (8)	33 (17)	30 (15)	29 (10)			
	3	35 (30)	18 (6)	31 (11)	39 (13)	31 (16)	36 (18)	31 (11)			
Alkohol und Sexualität	1	39 (34)	46 (15)	44 (16)	36 (12)	40 (21)	36 (18)	46 (16)			
	2	23 (20)	30 (10)	25 (9)	18 (6)	27 (14)	22 (11)	23 (8)			
	3	38 (33)	24 (8)	31 (11)	46 (15)	33 (17)	42 (21)	31 (11)			
Alkohol im Straßenverkehr	1	55 (48)	64 (21)	67 (24)	46 (15)	62 (32)	50 (25)	60 (21)			
	2	13 (10)	12 (4)	14 (5)	18 (6)	8 (7)	14 (3)	9 (6)			
	3	33 (29)	24 (8)	19 (7)	36 (12)	31 (16)	36 (18)	31 (11)			
Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis	1	41 (36)	36 (12)	58 (21)	36 (12)	44 (23)	36 (18)	49 (17)			
	2	22 (19)	36 (10)	17 (6)	21 (7)	23 (12)	26 (13)	17 (6)			
	3	37 (32)	27 (9)	25 (9)	42 (14)	33 (17)	38 (19)	34 (12)			
Gibt es Anzeichen für Alkoholgefährdung?	1	52 (49)	64 (21)	56 (20)	49 (16)	56 (29)	54 (27)	49 (17)			
	2	10 (9)	9 (3)	14 (5)	9 (3)	12 (6)	8 (4)	14 (5)			
	3	38 (33)	27 (9)	31 (11)	42 (14)	33 (17)	38 (19)	37 (13)			
Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholfahrdeten	1	45 (39)	67 (22)	42 (15)	33 (11)	52 (27)	48 (24)	40 (14)			
	2	17 (15)	12 (4)	25 (9)	21 (7)	15 (8)	14 (7)	23 (8)			
	3	38 (33)	21 (7)	33 (12)	46 (15)	33 (17)	38 (19)	37 (13)			
Was würde bei einem Alkoholverbot in der Bundesrepublik passieren?	1	32 (28)	36 (12)	42 (15)	30 (10)	35 (18)	26 (13)	43 (15)			
	2	28 (24)	33 (11)	28 (10)	24 (8)	31 (16)	32 (16)	20 (7)			
	3	40 (35)	30 (10)	31 (11)	46 (15)	35 (18)	42 (21)	37 (13)			
Alkoholquiz	1	21 (18)	21 (7)	31 (11)	27 (9)	17 (9)	10 (5)	34 (12)			
	2	29 (25)	36 (12)	31 (11)	24 (8)	33 (17)	34 (17)	23 (8)			
	3	51 (44)	42 (14)	39 (14)	49 (16)	50 (26)	56 (28)	43 (15)			
Summe	1	471 (414)	542 (178)	557 (200)	421 (139)	501 (260)	443 (234)	504 (176)			
	2	227 (197)	282 (94)	246 (88)	219 (73)	239 (124)	228 (114)	232 (81)			
	3	403 (350)	273 (91)	300 (108)	457 (151)	367 (188)	424 (212)	365 (128)			
N =		87	33	36	33	52	50	35			

1 = gut

2 = weniger gut

3 = nicht gewertet

Frage 20:

Was finden Sie an den Ausführungen zu den einzelnen Themen überzugenad gut bzw. weniger gut. Um Ihnen diese Beurteilung zu erleichtern, haben wir schon einige Kriterien aufgeführt. Sie können aber zusätzlich auch weitere Ihnen persönlich wichtig erscheinende Beurteilungskriterien hinzufügen.

	Gesamt	Nutzungsbereich des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten...		Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit		
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	hauptberuflich	ehrenamtlich nebenberuflich	
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	
Informationsumfang	1	13 (11)	21 (7)	8 (3)	12 (4)	14 (7)	14 (7)	11 (4)
	2	55 (48)	58 (19)	72 (26)	52 (17)	58 (30)	46 (23)	69 (24)
	3	10 (9)	9 (3)	8 (3)	9 (3)	12 (6)	14 (7)	3 (1)
	4	2 (2)	- (-)	6 (2)	6 (2)	- (-)	2 (1)	3 (1)
	5	20 (17)	12 (4)	6 (2)	21 (7)	17 (9)	24 (12)	14 (5)
Schreibstil	1	13 (11)	12 (4)	17 (6)	18 (6)	10 (5)	12 (6)	11 (4)
	2	56 (49)	64 (21)	61 (22)	49 (16)	62 (32)	58 (29)	54 (19)
	3	10 (9)	9 (3)	17 (6)	9 (3)	12 (6)	6 (3)	17 (6)
	4	1 (1)	3 (1)	- (-)	3 (1)	- (-)	- (-)	3 (1)
	5	20 (17)	12 (4)	6 (2)	21 (7)	17 (9)	24 (12)	14 (5)
Verständlichkeit	1	26 (23)	30 (10)	31 (11)	33 (11)	23 (12)	22 (11)	34 (12)
	2	53 (46)	61 (20)	58 (21)	46 (15)	56 (29)	50 (25)	54 (19)
	3	5 (4)	3 (1)	8 (3)	- (-)	8 (4)	6 (3)	3 (1)
	4	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
	5	16 (14)	6 (2)	3 (1)	21 (7)	14 (7)	22 (11)	9 (3)
Art der Problemdarstellung	1	10 (9)	9 (3)	14 (5)	12 (4)	10 (5)	6 (3)	17 (6)
	2	52 (45)	49 (16)	67 (24)	46 (15)	54 (28)	48 (24)	54 (19)
	3	20 (17)	30 (10)	17 (6)	21 (7)	19 (10)	22 (11)	17 (6)
	4	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
	5	18 (16)	12 (4)	3 (1)	21 (7)	17 (9)	24 (12)	11 (4)
Ausführlichkeit	1	3 (3)	6 (2)	3 (1)	3 (1)	4 (2)	4 (2)	3 (1)
	2	41 (36)	49 (16)	53 (19)	39 (13)	40 (21)	28 (14)	60 (21)
	3	33 (29)	30 (10)	39 (14)	33 (11)	35 (18)	30 (19)	26 (9)
	4	3 (3)	3 (1)	3 (1)	3 (1)	4 (2)	6 (3)	- (-)
	5	18 (16)	12 (4)	3 (1)	21 (7)	17 (9)	24 (12)	11 (4)
(Fall) Beispiele	1	6 (5)	9 (3)	6 (2)	6 (2)	6 (3)	6 (3)	6 (2)
	2	45 (39)	42 (14)	58 (21)	42 (14)	44 (23)	36 (18)	54 (19)
	3	28 (24)	33 (11)	31 (11)	30 (10)	27 (14)	32 (16)	23 (8)
	4	1 (1)	- (-)	3 (1)	- (-)	2 (1)	- (-)	3 (1)
	5	21 (18)	15 (5)	3 (1)	21 (7)	21 (11)	26 (13)	14 (5)
Dargestellte Fakten	1	12 (10)	15 (5)	11 (4)	15 (5)	10 (5)	6 (3)	20 (7)
	2	58 (50)	64 (21)	64 (23)	46 (15)	34 (33)	56 (28)	57 (20)
	3	13 (11)	9 (3)	22 (8)	16 (6)	10 (5)	14 (7)	11 (4)
	4	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
	5	18 (16)	12 (4)	3 (1)	21 (7)	17 (9)	24 (12)	11 (4)
Sonstige	1	9 (8)	18 (6)	6 (2)	9 (3)	10 (5)	6 (3)	14 (5)
	2	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
	3	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
	4	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
	5	91 (79)	82 (27)	94 (34)	91 (30)	90 (47)	94 (47)	86 (30)
Summe	1	92 (80)	120 (40)	96 (34)	108 (36)	87 (44)	76 (38)	116 (41)
	2	360 (313)	387 (127)	433 (156)	320 (105)	378 (196)	322 (161)	402 (141)
	3	119 (103)	123 (41)	142 (51)	120 (40)	123 (63)	124 (66)	100 (35)
	4	7 (7)	6 (2)	12 (4)	12 (4)	6 (3)	8 (4)	9 (3)
	5	222 (193)	163 (54)	121 (43)	238 (79)	210 (110)	262 (131)	170 (60)
N =	87	33	36	33	52	50	35	

1 = sehr gut 2 = gut 3 = weniger gut 4 = schlecht 5 = nicht genannt

Frage 24:

Besteht Ihrer Meinung nach insgesamt überhaupt ein Bedürfnis nach Hilfsmitteln zur Durchführung von Diskussionen mit Jugendlichen, ähnlich dem INFO-SET ALKOHOL?

	Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77 % (abs.)	März 77 bis Aug. 77 % (abs.)	1 bis 5 Jahre % (abs.)	6 Jahre u. mehr % (abs.)	haupt- beruf- lich % (abs.)	ehren- amtlich nebenbe- ruflich % (abs.)
ja, auf jeden Fall	78 (68)	94 (31)	86 (31)	73 (24)	81 (42)	66 (33)	94 (33)
möglicherweise	8 (7)	3 (1)	11 (4)	6 (2)	10 (5)	14 (7)	- (-)
KA	14 (12)	3 (1)	3 (1)	21 (7)	10 (5)	20 (10)	6 (2)
Summe	100 (87)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	101 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	87	33	36	33	50	50	35

Frage 26:

Welche Medien sind eigentlich als Hilfsmittel für Gruppendiskussionen, Gespräche mit Jugendlichen geeignet?

		Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SFET ALKOHOL in den Monaten ...			Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
			Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	hauptberuflich	ehrenamtlich nebenberuflich
			% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
<u>Filme:</u>	1	72 (63)	61 (20)	83 (30)	76 (25)	69 (36)	74 (37)	69 (24)	
	2	23 (20)	27 (9)	17 (6)	21 (7)	23 (12)	22 (11)	23 (8)	
	3	1 (1)	3 (1)	- (-)	3 (1)	- (-)	- (-)	3 (1)	
	KA	5 (4)	9 (3)	- (-)	- (-)	8 (4)	4 (2)	6 (2)	
<u>Dia-Serien:</u>	1	36 (32)	30 (10)	36 (13)	39 (13)	33 (17)	30 (15)	43 (15)	
	2	52 (46)	55 (18)	53 (19)	52 (17)	54 (28)	56 (28)	49 (17)	
	3	5 (4)	6 (2)	6 (2)	6 (2)	4 (2)	4 (2)	6 (2)	
	KA	7 (6)	9 (3)	6 (2)	3 (1)	10 (5)	10 (5)	3 (1)	
<u>Arbeitsmappen:</u>	1	56 (49)	67 (22)	64 (23)	52 (17)	58 (30)	52 (26)	60 (21)	
	2	42 (37)	27 (9)	36 (13)	49 (16)	39 (20)	48 (24)	34 (12)	
	3	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	
	KA	2 (2)	6 (2)	- (-)	- (-)	4 (2)	- (-)	6 (2)	
<u>Broschüren:</u>	1	26 (23)	36 (12)	28 (10)	36 (12)	19 (10)	22 (11)	34 (12)	
	2	56 (49)	46 (15)	56 (20)	46 (15)	62 (32)	58 (29)	49 (17)	
	3	14 (12)	12 (4)	14 (5)	18 (6)	12 (6)	16 (8)	11 (4)	
	KA	5 (4)	6 (2)	3 (1)	- (-)	8 (4)	4 (2)	6 (2)	
Summe		100 (88)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	100 (52)	100 (50)	100 (35)	
N =		88	33	36	33	52	50	35	

Sonstige Medien, die als Hilfsmittel für Gruppendiskussionen und Gespräche mit Jugend geeignet sind:

Videoaufnahmen 8 % (7), Gespräche 7 % (6), Folien 6 % (5), Zeitungen 5 % (4).

1 = sind gut geeignet

2 = sind teilweise geeignet

3 = sind völlig ungeeignet

Frage 27:

Mit welchen dieser Medien haben Sie bereits praktische Erfahrung gesammelt?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
		% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
Arbeitsmappen	67 (59)	70 (23)	75 (27)	73 (24)	64 (33)	58 (29)	77 (27)
Broschüren	69 (61)	79 (26)	69 (25)	64 (21)	73 (38)	62 (31)	80 (28)
Dia-Serien	65 (57)	61 (20)	64 (23)	61 (20)	67 (35)	66 (33)	66 (23)
Filme	82 (72)	62 (27)	78 (28)	85 (28)	81 (42)	80 (40)	86 (30)
Video, Fernsehen	14 (12)	6 (2)	11 (4)	18 (6)	12 (6)	22 (11)	3 (1)
Rundfunk, Tonband	10 (9)	6 (2)	11 (4)	12 (4)	10 (5)	16 (8)	3 (1)
Faltblätter, Poster	10 (9)	6 (2)	11 (4)	12 (4)	8 (4)	12 (6)	9 (3)
Folien, Zeitungen	13 (11)	6 (2)	11 (4)	15 (5)	10 (5)	14 (7)	12 (4)
Sonstiges	24 (21)	12 (4)	20 (7)	36 (12)	16 (8)	30 (15)	15 (5)
Summe	354 (311)	308 (108)	350 (162)	376 (124)	341 (176)	360 (180)	351 (122)
N =	88	33	36	33	52	50	35

Sonstige genannte Medien, mit denen praktische Erfahrung gesammelt wurde: Bücher 3 % (3), Referate 3 % (3).

Frage 28:

Welche der folgenden Themenbereiche haben Sie bereits in Ihren Gesprächen, Diskussionen etc. mit Jugendlichen behandelt und welcher Stellenwert wurde diesen Themen von den Jugendlichen beigemessen?

a) Behandelte Themen:	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
Drogenkonsum	81 (71)	85 (28)	78 (28)	76 (25)	85 (44)	82 (41)	77 (27)
Rauchen	80 (70)	79 (26)	75 (27)	82 (27)	79 (41)	78 (39)	83 (29)
Gesundheitsvorsorge	22 (19)	33 (11)	17 (6)	12 (4)	29 (15)	16 (8)	29 (10)
Alkoholkonsum	92 (81)	97 (32)	92 (33)	88 (29)	94 (49)	94 (47)	91 (32)
Freizeit, Erholung	58 (51)	52 (17)	58 (21)	61 (20)	58 (30)	64 (32)	51 (18)
Ernährung	13 (11)	18 (6)	8 (3)	6 (2)	17 (9)	12 (6)	11 (4)
Bewegung	16 (14)	18 (6)	14 (5)	12 (5)	19 (10)	14 (7)	17 (6)
Genußmittelmisbrauch	48 (42)	58 (19)	44 (16)	42 (14)	52 (27)	34 (17)	69 (24)
Probleme im Elternhaus	83 (73)	82 (27)	83 (30)	82 (27)	85 (44)	90 (45)	77 (27)
Schule	75 (66)	70 (23)	75 (27)	85 (28)	71 (37)	80 (40)	69 (24)
Arbeit	72 (63)	70 (23)	78 (28)	82 (27)	67 (35)	78 (39)	66 (23)
Summe	640 (561)	662 (218)	622 (224)	628 (207)	656 (341)	642 (321)	640 (224)
N =	88	33	36	33	52	50	35

b) Stellenwert der behandelten Themen aus der Sicht der Jugendlichen		Gesamt		Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		% (abs.)	% (abs.)	Old. 76	März 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	hauptberuflich	ehrenamtlich nebenberuflich
				bis Febr. 77	bis Aug. 77				
Drogenkonsum	1	59 (52)	64 (21)	53 (19)	49 (16)	65 (34)	66 (33)	49 (17)	
	2	23 (20)	18 (6)	28 (10)	30 (10)	19 (10)	22 (11)	26 (9)	
Rauchen	1	36 (32)	29 (13)	33 (12)	39 (13)	33 (17)	26 (13)	49 (17)	
	2	48 (42)	39 (13)	53 (19)	52 (17)	48 (25)	62 (31)	29 (10)	
Gesundheitsvorsorge	1	10 (9)	10 (6)	8 (3)	6 (2)	14 (7)	10 (5)	9 (3)	
	2	33 (29)	27 (9)	42 (15)	39 (13)	31 (16)	40 (20)	26 (9)	
Alkoholkonsum	1	59 (52)	58 (19)	67 (24)	70 (23)	50 (26)	55 (29)	63 (22)	
	2	27 (24)	33 (11)	19 (7)	15 (5)	37 (19)	34 (17)	17 (6)	
Freizeit, Erholung	1	52 (46)	49 (16)	50 (18)	55 (18)	52 (27)	62 (31)	40 (14)	
	2	15 (13)	12 (4)	19 (7)	21 (7)	12 (6)	14 (7)	17 (6)	
Ernährung	1	5 (4)	9 (3)	3 (1)	- (-)	8 (4)	- (-)	9 (3)	
	2	36 (32)	33 (11)	44 (16)	42 (14)	35 (18)	44 (22)	39 (10)	
Bewegung	1	14 (12)	15 (5)	11 (4)	9 (3)	17 (9)	10 (5)	17 (6)	
	2	32 (28)	30 (10)	42 (15)	39 (13)	29 (15)	40 (20)	23 (8)	
Genußmittelmißbrauch	1	31 (27)	33 (11)	36 (13)	36 (12)	27 (14)	18 (9)	49 (17)	
	2	32 (26)	36 (12)	31 (11)	27 (9)	37 (19)	44 (27)	17 (6)	
Probleme im Elternhaus	1	78 (69)	76 (25)	81 (29)	82 (27)	77 (40)	88 (44)	69 (24)	
	2	6 (5)	6 (2)	6 (2)	6 (2)	6 (3)	8 (4)	3 (1)	
Schule	1	69 (61)	58 (19)	75 (27)	82 (27)	64 (33)	80 (40)	54 (19)	
	2	13 (11)	18 (6)	11 (4)	9 (3)	15 (8)	12 (6)	14 (5)	
Arbeit	1	67 (59)	73 (24)	69 (25)	76 (25)	64 (33)	74 (37)	63 (22)	
	2	10 (9)	9 (3)	11 (4)	12 (4)	10 (5)	14 (7)	3 (1)	
Summe	1	480 (423)	484 (162)	486 (175)	504 (166)	471 (244)	492 (246)	471 (164)	
	2	275 (241)	261 (87)	306 (110)	292 (97)	279 (144)	334 (167)	214 (71)	
N =		88	33	36	33	52	50	35	

1 = hoher Stellenwert des Themas aus der Sicht der Jugendlichen

2 = niedriger Stellenwert des Themas aus der Sicht der Jugendlichen

Frage 33:

Wer waren vorwiegend die Teilnehmer der Gespräche und Diskussionen?

Die Teilnehmer an meinen Gruppengesprächen, Diskussionen über verschiedene Themen waren ...

	Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
		% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
... arbeitslose Jugendliche	23 (20)	27 (9)	11 (4)	27 (9)	21 (11)	34 (17)	9 (3)
... Jugendliche, die sich noch in der Ausbildung (Lehre o. ä.) befinden	68 (60)	76 (25)	58 (21)	76 (25)	65 (34)	72 (36)	63 (22)
... Schüler, Studenten	72 (63)	73 (24)	72 (26)	70 (23)	75 (39)	68 (34)	80 (28)
... Jugendliche aus einfa- chen Familienverhält- nissen	56 (49)	64 (21)	47 (17)	55 (18)	60 (31)	60 (30)	51 (18)
... Jugendliche aus mittle- ren und gehobenen Fami- lienverhältnissen	50 (44)	52 (17)	50 (18)	42 (14)	56 (29)	54 (27)	46 (16)
Summe	269 (236)	292 (96)	238 (86)	270 (89)	277 (144)	288 (144)	249 (87)
N =	88	33	36	33	52	50	35

Sonstige Teilnehmer an den Gesprächen und Diskussionen: Erwachsene/Eltern 17 % (15), Multiplikatoren 5 % (4), Polizeischüler 3 % (3), Gefährdete/Abhängige 3 % (3).

